

Ausstellung

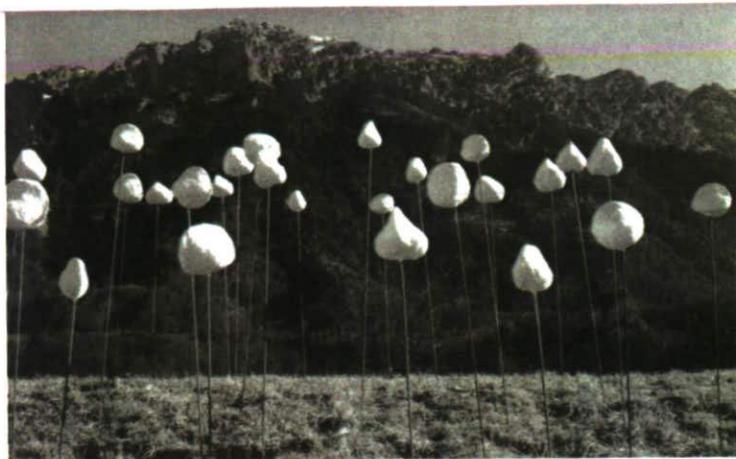
Irma, Eva, Sonja ... über 170 «Brüste für Liechtenstein»

Die weibliche Brust – von den meisten Männern geliebt, von Frauen auch schon mal gehasst, weil zu groß, zu klein oder sonst wie nicht ideal. Wie schön alle Brüste sind, weiß die Künstlerin Veronika Matt. Seit sieben Jahren bittet sie Frauen um einen Gips-Abdruck ihrer Brüste. „Irma, Eva, Sonja, ...“ heißt dieses work-in-progress-Projekt. Das Ergebnis ist bis Ende Oktober im Park Stein Egerta in Schaan zu sehen. Vernissage ist am 31. August.

Es war ein langer Prozess, bis sich Veronika Matt gerade für dieses Thema entschieden hatte. „Ausgegangen bin ich vom Eros, aber das ist so ein riesiges Thema. Eines Tages war ich dann bei einer Frauengruppe, die bei Kerzenlicht tanzte. Ich ruhete mich aus, lag am Boden und sah von unten diese wogenden, sich wiegenden Brüste. Das war so ein anrührendes Gefühl von Geborgenheit und Bewegung, das ließ mich nicht mehr los. Irgendwie kam auch der Gedanke an dieses katholische ‚Maria breiten Mantel aus‘.“ Lange experimentierte Veronika Matt daraufhin mit diversen Materialien, irgendwann nahm sie einen Gipsabdruck von ihren eigenen Brüsten, besah sich die beiden Schalen und setzte sie zusammen. Die Idee war geboren.

Grenzenloses Sammeln

Nun galt es jedoch, die Idee zu realisieren. Dazu suchte Veronika Matt Frauen, die bereit waren, einen Abdruck von ihren Brüsten machen zu lassen. Bei ihrer Suche wurde sie von einigen Frauen unterstützt, die auf diese Aktion hinwiesen. Zweimal flog Veronika Matt nach Wien, sie sammelte in der ganzen Schweiz und natürlich auch in Liechtenstein. Insgesamt kamen so um die 170 Brustabdrücke zusammen. „Der behutsame Akt des Abformens hat sowohl mich als auch die Frauen sehr berührt“, sagt sie über ihre Arbeit, die ihr auch immer wieder außergewöhnliche Begegnungen schenkte. In Wien wurde sie oft in die Privathäuser eingeladen und durfte den Abdruck direkt vor Ort nehmen. Das



Die Gebilde sitzen wie Knospen auf Eisenstäben und werden im Garten des Seminarzentrums stehen, allerdings immer wieder in einer anderen Formation

schenkte ihr interessante Einblicke in andere Lebensweisen. In der Schweiz kamen die Kontakte vor allem über eine alternative Frauenzeitschrift zustande, in Liechtenstein kamen Bekannte und Freundinnen in ihr Atelier in Mauren.

Ein sensibler Akt

Viele Frauen begannen bei dieser „Brustabformung“ über ihre eigenen Brüste nachzudenken, sie sehen sie ja immer nur von „oben herab“. „Ich finde diese Arbeit ist etwas sehr Intimes und habe oft erlebt, dass Frauen ihre Brüste plötzlich mit neuen Augen betrachten und schätzen lernten. Sie sehen diese wunderschönen, zarten, weichen und weißen Schalen, durch die teilweise sogar das Licht schimmert“, sagt Veronika Matt. Dass die beiden Schalen fast nie gleich groß sind, ist normal. Christine Morgenthaler hat dazu ein Gedicht geschrieben, darin heißt es unter anderem: „Sie lassen sich auspacken, dienen als Kissen, als urige Erinnerung an Mangelzeiten, als Puffer zwischen zwei Herzen, damit diese nicht zu sehr ineinander fließen“.

Mal Herz, mal Ball

Bei der Zusammensetzung der beiden Schalen verwendet die Künstlerin wiederum Gipsbinden. Die Kombination ergibt ein neues Gebilde. „Die eine sieht darin ein Herz, eine andere eine Tulpe, eine Mohnblume, eine Kapsel, einen Schneeball“, so Matt. Wichtig ist für die Künstlerin, dass die realen Abdrücke im Innern der Form sind, gut verborgen für voyeuristische Blicke. Das sichtbare Außen hat keinen Kontakt mit der Haut und dem Körper, es ist tatsächlich nur eine Hülle. Das Intime bleibt weiterhin geschützt.

Die Frauenbrüste selbst sind nicht benannt, auf einer Tafel stehen allerdings die Namen der Trägerinnen mit Wohnort und Land – ganz so, als seien es spezielle Pflanzensorten.

Wiegende Brüste

Die Gebilde sitzen wie Knospen auf Eisenstäben und werden im Garten des Seminarzentrums stehen, allerdings immer wieder in einer anderen Formation. Denn jede Besucherin und jeder Besucher kann sich eine Form aussuchen und diese an den Ort stellen, die er oder sie für passend hält. Zum Schutz der Hände liegen weiße Handschuhe parat, da die Metallstäbe angerostet sind. Die Objekte sind somit in ständiger Bewegung – wenn man das möchte. Bewegt werden sie auch vom Wind. Außerdem bringen sie das Männerdenken in Bewegung, denn die meisten haben Frauenbrüste auf diese Art noch nie betrachtet. Da wird mancher Mann sogar ein bisschen neidisch, so bekam Veronika Matt bereits den Abdruck einer Männerbrust geschenkt. „Er war noch warm“, lacht sie und nimmt diese Geste durchaus ernst.

Bis zum Ausstellungsende ist es noch möglich, mit einem Abdruck Teil des Projektes zu werden. Anita Grüneis

Veronika Matt, 1960 in Liechtenstein geboren und aufgewachsen, drei erwachsene Kinder. Ausbildung zur Lehrerin für textiles Gestalten und Hauswirtschaft, Weiterbildungen an der Schule für Gestaltung in Zürich, am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen, an der Scuola di Scultura di Peccia, an der Kunstschule Wetzikon sowie bei verschiedenen Kunstschaffenden. Eigenes Atelier seit 2006.

Veronika Matt „Irma, Eva, Sonja, ...“

So, 31.8., Vernissage, 16.30 Uhr
bis Ende Oktober 2014
geöffnet während der Bürozeiten
Mo - Fr 8.30 - 11.30, 13.30 - 17.00
und der Veranstaltungen

Stein Egerta, Schaan
www.stein-egerta.li